

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Wein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Verleger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127



Druckerschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile ist bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Beile ist bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Beile ist bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptstiftsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 34

Sonntag, den 19. März 1939

32. Jahrgang



Wieder zur Arbeit in der Grube angetreten

Die in der Verichwoche durch die Göring-Verordnung festgesetzte Erhöhung der Förderleistung und des Leistungsfähigkeit im Bergbau unterstreicht die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges nicht nur in der Vierjahresplanwirtschaft, sondern in der deutschen Wirtschaft überhaupt. Die Produktion einer Reihe synthetischer Stoffe (Suna, Benzin, Kunststoffe), die Erzeugung der Leichtmetalle und die Verhüttung der eisenarmen Erze hat einen stark zusätzlichen Kohleverbrauch mit sich gebracht. Neben der stärkeren Beanspruchung dieses wichtigen Rohstoffes auf dem Inlandmarkt muß auch mit Rücksicht auf unsere Devisenlage beklagt werden, daß die Kohlenausfuhr, die im letzten Jahr zurückgegangen war, erhebliche Bedeutung geschenkt werden muß. Dieses Mehr von der Bedarfsseite her bedingt naturgemäß hohe arbeitsmäßige Mehrleistungen. Die aber waren wiederum teils durch eine gewisse Überalterung im Bergbau, teils durch fehlenden Nachwuchs, und nicht zuletzt auch durch gewisse Abwanderungen der Bergarbeiter in andere hochbezahnte Industrien nicht in dem Maße durchführbar, wie es nationalwirtschaftlich erforderlich ist. Aus diesem Grunde hat Generalfeldmarschall Göring verfügt, daß einmal für die zusätzliche Arbeit die Alterspensionäre des Bergbaues, d. h. die Bergarbeiter, die nach Erreichung des 50. Lebensjahres pensioniert worden sind, soweit sie gesund sind gegen entsprechenden Lohn und unter Selbsthaltung der Pension wieder Arbeit im Bergbau aufnehmen. Man erwartet, daß hierdurch etwa 10.000 Bergarbeiter wieder einer produktiven Arbeit zugeführt werden. Zum anderen wurde die Arbeitszeit im Untertagebergbau von acht Stunden auf acht Stunden 45 Minuten erhöht, eine Maßnahme, die einem Mehrertrag von 40.000 bis 45.000 Bergarbeitern gleichkommt und von der man eine Leistungserhöhung um 18 bis 20 Millionen Tonnen Kohlen erwartet. Entsprechend wurde auch die Arbeitszeit über Tage verlängert. Die Freude an dieser Mehrarbeit wird durch einen Ueberlöhnszuschlag von 25 v. H., durch die eine wesentliche Besserung der materiellen Lage der Bergarbeiter erreicht wird, erhöht. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen wurden Sondervergünstigungen für den Bergbau bestimmt (Begünstigung der Schmelzeinhaltung, Sicherstellung der für die Aufzucht der Ferkel erforderlichen Futtermittel, Aufhebung des Verbots der Ausfuhrschladungen, Erhöhung der Schmalzraten für die Bergarbeiter). Durch all diese Maßnahmen werden nicht nur, wie Gausleiter erhobenen auf der Eiserne Aushebung der Vertreter des gesamten Steinkohlenbergbaus ausführte, dem Bergbau schnellstens Tausende von hochqualifizierten Kräften zugeführt, sondern aus dem Geist heraus, in dem die Göring-Verordnung geschaffen ist, beginnt auch für den deutschen Bergmann eine neue Zeit.

Die Großbanken im Jahre 1938

Die Berichte der Berliner Großbanken sind ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung. Größere Produktion und gestiegene Umsätze haben zu einer weiteren Ausdehnung des Bankgeschäftes geführt. Die Bilanz der Großbanken, die jetzt mit dem Abschluß der Deutschen Bank vollständig vorliegen, lassen deutlich erkennen, daß die Industrie wieder mehr Kreditbedarf hat, der sich in steigendem Maße bemerkbar macht. Gewiß spielt die Selbstfinanzierung noch eine bedeutende Rolle, aber die Kapitalien, die für Bau und Einrichtung neuer Fabriken gebraucht werden, sind sehr erheblich und übersteigen teilweise die eigene Bankkraft des Unternehmens. Dabei muß natürlich auch die Ausdehnung des Geschäftsbereiches der Großbanken berücksichtigt werden, die durch Angleichung neuer Filialen in der Ostmark und im Sudetenland erfolgte. Auch bei der Finanzierung neuer Werke, die im Rahmen des Vierjahresplanes entstehen, ist Bankkredit zur Finanzierung eingelegt worden. Wenn wir fragen, welche wichtigen Aufgaben von den Großbanken im vergangenen Jahre noch erfüllt wurden, so ist in erster Linie die Unterbreitung der Milliardenbeiträge zu nennen, die das Reich durch die Auflegung mehrerer Anleihen erhielt. Bedeutend war die Arbeit, die bewältigt werden mußte, um Sudetenland und Ostmark in den deutschen Kreditapparat einzugliedern. Wie bisher haben die Großbanken Staat und Wirtschaft eine wesentliche Hilfe durch die Zwischenfinanzierung geleistet. Früher waren es die Sonderwechsel, die von den Banken aufgenommen wurden. Diese Wechsel sind zurückgetreten, nachdem das Reich seine Finanzierungsweise umstellte und Vierjahresplananweisungen ausgab. Die Industrie, die solche Vierjahresplananweisungen für öffentliche Aufträge erhält, hat sie zwecks Geldbeschaffung in erheblichem Umfang an die Banken weitergegeben, so daß die Bestände dieser „Lieferhöhe“ sich stark vergrößerten. Bei der Dresdner Bank kommt dies z. B. in einer Zunahme der Position „Schlagwechsel und unvollständige Schatzanweisungen“ von knapp 100 Millionen

Mähren huldigt dem Befreier

Triumphaler Empfang des Führers in Brünn — Parade der 2. Panzerdivision

Von Prag kommend, traf der Führer über Olmütz, und nachdem er das im Oktober 1938 befreite Mährengebiet passiert hatte, in der Hauptstadt des mährischen Landes, in Brünn, ein. In dem gleichen Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers auf dem überaus festlich geschmückten Bahnhof einlief, brachten deutsche Bombenflieger über Brünn dahin, ein herrliches Zeichen deutscher militärischer Kraft und Stärke. Umrandet von den Jubelstürmen der aus allen Teilen Mährens herbeigeströmten Volksdeutschen, fuhr der Führer die Paradeauffstellung der gesamten 2. Panzerdivision ab und begab sich sodann nach dem Rathaus, in dessen Ständesaal ein offizieller Empfang stattfand. Die ganze Stadt prangte im Schmuck der Hakenkreuzfahnen. Alle Fenster waren mit Hakenkreuzländern und mit Tannengrün geschmückt.

Reichsmark auf über 390 Millionen RM. zum Ausdruck. Für die Wirtschaft wertvoll sind auch die in erhöhtem Maße übernommenen Verpflichtungen, die besonders dann verlangt werden, wenn der Auftraggeber Anzahlungen leistet. Da das Ausland diese Forderung oft stellt, erleichtern diese Verpflichtungen, die zudem keine Festlegung von Geld erfordern, den Export. Die Großbanken konnten ihre Aufgaben auch deshalb erfüllen, weil ihre Einlagen weiter fließen. Besonders bemerkenswert ist die anhaltende Zunahme der Spareinlagen, die bei der Berliner Großbank (einschließlich der Bank der Deutschen Arbeiter) 1 Milliarde RM. erreichen. Die Flüssigkeit der Großbanken ist durchwegs günstig, so daß sie in der Lage sind, der Wirtschaft weiter Kredit zur Verfügung zu stellen. Das größere Geschäft der Berliner Großbanken hat die Entwicklung der Einnahmen günstig gestaltet. Wieder wurden in erheblichem Maße stille Reserven gebildet, also die beträchtlichen Reservenposten verstärkt. Besonders hervorzuheben ist ein Vorgang bei der Deutschen Bank, die 13 Millionen RM. stille Reserven als Sonderumlage sichtbar gemacht und dadurch ihr ausgewiesenes Eigenkapital vergrößert. Die Dividenden sind bis auf die Angleichung bei der Dresdner Bank unverändert geblieben.

Größter Tag tausendjähriger Geschichte

Kopf an Kopf drängte sich die jubelnde, bis ins Innerste aufgewühlte Menge in den Straßen. Fast zu viel war in diesen letzten Monaten auf die Deutschen Brünns eingeprallt. Immer wieder mußten sie ihre Hoffnungen auf die Zukunft richten, und noch der wenigen Tagen standen sie in dieser Stadt in schwerem Abwehrkampf um die Erhaltung ihres Volkstums. Um so symbolhafter wirkte nun der Anblick dieser Straßen. Auf der linken Seite der Fahrbahn drängte sich die endlich von allen Leiden befreite Bevölkerung von Stadt und Land Brünn — rechts standen, schurkender ausgerichteter, vor ihren Panzerwagen Soldaten der 2. Panzerdivision. Die hellroten Wehrmachtsstandarten leuchteten in der Sonne — ihnen gegenüber funkelten die goldenen Fahnenzipfen der Kampfzeichen der Sudetendeutschen Partei.

Die Fahrt des Führers führte an dem über und über mit Hakenkreuzfahnen und frischem Grün geschmückten Deutschen Haus vorbei, um das vor noch nicht allzu langer Zeit heftig gerungen worden war. Dann fuhr der Führer am Landesmuseum vorbei, das in seinen Sälen so viele Zeugnisse der tausendjährigen deutschen Kultur Brünns bietet. Befriedet war der Jubel, der dem Führer überall entgegenklang. Die Tage der Befreiung der Ostmark und des Sudetenlandes wiederholten sich hier ein drittes Mal. Zusammen mit den deutschen Truppen hatten die Ordner der Sudetendeutschen Partei in ihren weißen und grauen Hemden die Absperrung übernommen. Kein Haus auf der langen Parkstraße, das nicht im Schmuck der Hakenkreuzfahnen prangte, dessen Fenster nicht überfüllt waren von jubelnden Menschen. Immer wieder bildeten sich Sprechchöre, die den Dank an den Führer zum Ausdruck brachten, und wie ein heißes Gelächern klang hier wieder der alte Schlußruf tausendstimmig empor: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Nur langsam kommt der Führer voran — immer wieder muß der Wagen halten, werden dem Führer Blumensträuße entgegengebracht. Die brausenben Ovationen schwellen zum Orkan, als der Führer den Platz vor dem Rathaus, den Adolf-Hitler-Platz, erreicht. Hier stehen die Studenteninformationen der Deutschen Technischen Hochschule von Brünn, die Männer vom Freiwilligenkorpss und die alten Kämpfer der Sudetendeutschen Partei.

Empfang im Rathaus

Am Eingang des Rathauses, das in seinem festlichen Paroßstil so wunderbar in die Freude dieses Tages hineingepaßt, wird der Führer vom Kreisleiter dieses Tages begrüßt. Im Hof des Rathauses haben sich die Sinterbliebenen der im Kampf für ihr deutsches Volkstum gefallenen sudetendeutschen Kämpfer versammelt. Langsam hebt der Führer durch ihre Reihen und drückt jedem von

ihnen die Hand. Dann steigt er die Stufen zum Wapen-saal empor. Hier haben sich der deutsche Bürgermeister der Stadt, der deutsche Generalkonsul und der Senior der Deutschen Evangelischen Kirche in Brünn sowie die Truppenkommandeure des Brünner Raumes versammelt.

Der Führer wird dann vom Bürgermeister und vom Kreisleiter in den großen Sitzungssaal des Rathauses geleitet. Ueber der marmornen Eingangstür zum Saal ist ein forberumträngtes Bild des Führers angebracht. Im Sitzungssaal haben sich die deutschen Stadtverordneten und Abordnungen der Sudetendeutschen Partei aus ganz Mähren eingefunden.

In bewegten Worten heißt der Kreisleiter den Führer in der fast Jahrtausenden deutschen Stadt willkommen: „Wir haben zwei Jahrzehnte hindurch unter schwerer Bedrückung deutschen Boden und deutsches Kulturgut auf vorgeschobenem Posten bewahrt. Wir haben immer gewünscht, daß Sie, mein Führer, einmal zu uns kommen würden!“

Der Führer dankt für die Treue

Der Führer dankt den Versammelten für ihre bisherige Treue und begrüßt sie als die neuen Bürger des Großdeutschen Reiches. Der Führer begrüßt nun jeden einzelnen dieser Männer, die in jahrelangem Volkstumskampf ihre Stadt und ihr Land deutsch erhalten haben, und wechselt mit jedem einige Worte.

Dann gibt Bürgermeister Jader noch einmal mit Worten, die die tiefe Bewegung verraten, die alle Deutschen Mährens in dieser Stunde erfüllt, dem Gefühl der ungetrübten Dankbarkeit für die endliche Befreiung Ausdruck. In kurzen, packenden Worten beschwört er die Geschichte eines ganzen Jahrtausends heraus, das in Brünn immer durch den Kampf seiner Bürger für ihr Deutschum gekennzeichnet war. Er erinnert daran, daß schon um die Jahrtausendende deutsche Bürger in dieser Stadt, die von deutschen Siedlern erbaut wurde, regierten. Er spricht von dem „Schöfengericht“, diesem neben dem „Sachsenpiegel“ grundlegenden Werke germanischer Rechtsgewohnheit, das hier in dieser Stadt Brünn im Jahre 1305 geschrieben wurde. Er schildert, wie sich in dem entflochtenen und wie von Brünn aus dem Witten des Dreißigjährigen Krieges Einhalt geboten wurde. 1848, als um die Aufrichtung des Großdeutschen Reiches gerungen wurde, waren es Bürger und Studenten dieser deutschen Stadt Brünn, die hier und in Wien auf den Barrikaden für diese Idee ihr Leben einsetzten. So waren die Bürger dieser Stadt durch die Jahrhunderte hindurch immer Schöpfer und Schutzmänner deutschen Geistes und deutschen Rechtes.

Der Bürgermeister schließt seine Begrüßungsrede mit der Versicherung der Treue: „Mein Führer, wir waren die letzten, die Sie ins Reich heimgeholt haben. Aber wenn Sie einmal die Nation aufrufen, dann werden wir die ersten sein, die diesem Rufe folgen!“

Ehrengeschenk der Stadt

Zum Dank für die Befreiung und als Zeichen ihrer überströmenden Freude überreicht im Namen der Bürgerchaft Bürgermeister Jader dem Führer das älteste Exemplar des „Schöfengerichtes“. Es ist der feierliche Rest der Stadt, der sechs Jahrhunderte hindurch treu geschützt wurde.

Der Führer nimmt den tiefen Schwereband entgegengenommen, schlägt ihn auf und betrachtet die in herrlichen gotischen Lettern gedruckten Seiten. Was sechs Jahrhunderte in den Mauern der Stadt bewahrt wurde, das soll auch fernerhin in ihnen bleiben. Mit festem Händedruck dankt er dem Bürgermeister, während vom Adolf-Hitler-Platz her der brandende Jubel durch die geöffneten Fenster hereinschallt.

Freiheitsruf der Volksdeutschen

Der Führer tritt nun auf den Balkon des Rathauses hinaus. In diesem Augenblick wird der Jubelsturm zum Orkan, die Hände fliegen empor, und wieder wehteln minutenlang die brausenben „Eieg-Heil“-Rufe aus mit dem Freiheitsruf der Volksdeutschen: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“ Immer wieder dankt der Führer den Tausenden, immer wieder hebt er die Hand und blickt zu den Menschen hinunter, für die diese Stunde die Erfüllung ihrer Sehnsucht ist.

Bevor der Führer das Rathaus verläßt, trägt er sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann fährt er langsam durch die Straßen der Stadt zum Bahnhof zurück. Übermüdet umarmen ihn die Heilrufe, schlägt ihm die Begeisterung der Bevölkerung entgegen. Alle, die hier in den Straßen stehen, sie

Auch die Erkenntnis des vernünftigen Einflusses der Juden auf den Islam, sehr sich immer schärfer durch und liegt es in einem Axiom, dass die Vernunft nicht ohne die Liebe leben kann. Zu einer gleichzeitigen Demonstration kam in Washington Vor dem Gebäude der Zeitung „Washington Post“ das dem Juden Eugene Meyer gehört, zählten etwa 20 Amerikaner, die Plakate trugen, mit einer Ausweisung der Juden und das Ende der jüdischen Herrschaft über die Vereinigten Staaten gefordert wurde. Kurz vor der Zeit versammelten sich vor dem Gebäude eine große Menschenmenge an, die die Plakate trug, aber die Amerikaner unterstützte. Polizei räumte sich, es ist das Ergebnis vor der Zeitung und vertrieb die Demonstranten, angeblich „im Interesse des geordneten Verkehrs“.

Spangenberg, den 18. März 1939

Sonntagsfrieden

Welche wohlthuende Kraft strömt doch der Sonntagsfrieden aus! Der Sonntag ist für den arbeitenden Menschen der einzige Tag, an dem er sich und seiner Familie einmal ganz selbst gewidmet. Man ist froh, daß seine Zeit und Veranlassung, sich den Tag vollständig nach seinen eigenen Wünschen zu gestalten.

Wenn man aber Umschau hält, was die Menschen mit ihrem Sonntag anfangen, so macht man oft genug noch die Entdeckung, daß ein schöner Tag vergeudet wird, daß ihn viele Menschen nicht so annehmen, wie es sein müßte. Man darf dabei allerdings das Wortlein auszusagen nicht in dem Sinne falsch verstehen, als müßte nun am Sonntag besonders viel unternommen werden. Im Gegenteil, dieses Ausruhen sollen wir einmal ganz innerlich aufschaffen, um zu einem wirklichen Sonntagsfrieden gelangen zu können.

Wir haben in der Dase der Zeit das Genießen stiller Stunden verloren, wir sind nicht mehr die Meister gleichen frohen Behagens, wie sie uns in früheren Zeiten begegneten. Und dennoch tut uns dieses Behagen doppelt not. Viele Menschen setzen sich nur an den Sonntagen vom Alltag ab, anstatt sich einmal ganz vom Alltag zu erlösen. Wie man es macht, ist schwer zu sagen, denn alles muß aus dem eigenen Gefühl kommen. Wer aber danach strebt, der nicht Sonntag für Sonntag nur irgendwelchen Beschränkungen nachgeht, dem wird auch einmal jener beglückende Sonntagsfrieden werden, nach dem wir wie neugeboren in den Alltag schreiten.

— Geburtstagsjubilare. Am Donnerstag feierte die Hospitalbewohnerin Frau Marie Kühler ihren 74. Geburtstag. Gestern beging Frau Maria Stürzbein den 74. und heute Witwe Marie Böding geb. Simon den 81. Geburtstag. Mit letzterer verbindet sich noch ein Stück Spangenberg Geschichte. Der Vater war der letzte Feldwebel der am 1. April 1867 aufgelösten Spangenberg Garnisonkompanie. — Heute vollendet Dorothée Kriemler, wohnhaft im Sieckenhaus, ihr 76. Lebensjahr. Allen Altersjubilaren unsere herzlichsten und freundschaftlichen Glückwünsche für weitere Jahre.

— Ehrung Karl Göpferts. Wir berichteten unter dem 8. März von dem 80. Geburtstag des in Weimar lebenden Komponisten „Der Liebesdämon“ von Spangenberg Karl Göpfert, der Meister der deutschen Musik wurde dort geehrt und gefeiert. Das deutsche Nationaltheater veranstaltete eine Karl Göpfert-Morgenfeier, in der ausschließlich Werke von ihm zur Darbietung kamen.

— Treue und Gebung auf dem Marktplatz. Am Donnerstagabend verarmte sich die Bevölkerung auf dem Marktplatz der alten Bergstadt, um in einer Gedenkstunde dem Führer für seine letzte Tat Dank und ihm erneut ein Treuebekenntnis darzubringen. Obwohl erst in den späten Nachmittagsstunden die Gedenkstunde angefangen war, eilte doch die Kunde von Mund zu Mund, so daß sämtliche Gedenkreden und angelassenen Verbände stark angetreten waren. Ein Treuemarsch, wie wir ihn in Spangenberg selten erlebt haben, führte durch die Straßen und endete auf dem Marktplatz. Die Gedenkstunde wurde durch einen Sprecher und mit einem Sturmlied eröffnet. Es sprach dann Propagandaleiter W. Münzer. Er erinnerte daran, daß wir erst vor ein paar Tagen zusammengekommen waren, um den Geburtstag Großdeutschlands zu feiern und um Bekenntnis abzulegen für Deutschland und Adolf Hitler. Es sind in diesen Tagen wieder viele deutsche Männer zu uns gekommen, mit der tiefen Hoffnung im Herzen und dem unerschütterlichen Willen nach der Mutter Deutschland. Es wurde berichtet, was Menschen vor 20 Jahren in ihrem Widerstand saßen, „Grenzen“ verloren, ihre Gültigkeit. Das, was wir nie dachten, ist Wirklichkeit geworden. Für uns aber bedeutet es eine besondere Verpflichtung, weiter zu arbeiten, denn die Zeit, die vor uns liegt, wird große Arbeit mit sich bringen. Es ist aber auch wundervoll, in dieser Zeit zu leben, dem Führer helfen zu können mit unserer kleinen Arbeit. Mit dem Bekenntnis zum Führer endete die Treue und Gebung der Spangenberg Volksgenossen.

— Stand der Maul- und Klauenseuche in Kurhessen. Neuerdings ist die Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Kreisen, die bereits frei waren, wieder ausgebrochen. Im Kreis Schwinge sind 3 Gemeinden wieder neu verurteilt gemeldet. Gleichfalls melden die Kreise Hannau, Hofgeismar und Wigenhausen einen neuen Seuchenausbruch. Die Waldecker Kreise des Eilenburger und der Twiste sind seuchenfrei gemeldet. Es sind 3, 3, 1, nur noch 3 Kreise frei: Rassel, der Twiste und des Eilenburger. Mit je einer Gemeinde verurteilt: Gelnhausen, Hannau, Ostfeld, Hofgeismar, Mellungen, Schlüchtern, Kreis der Eder, Wigenhausen, Volkhagen und Zierenhain. Mit zwei Gemeinden: Fulda, mit 3 Schwinge und Marburg, mit 4 Hünfeld und Korbach, mit 5 Frantenberg und mit 7 Fritzlar-Gomberg.

— Falsche 50-Pfennigstücke im Umlauf. Schon seit einiger Zeit ist im Zahlungsbetrieb eine Fälschung von 50-Pfennigstücken festgehalten worden, die im Kasseler Gebiet starke Verbreitung finden. Die Stücke sind den echten wohl ähnlich, werden jedoch vom Magneten nicht angezogen, da sie aus einer Zinnlegierung bestehen. Sie greifen sich stetig an, sind hell und weisen teilweise einen violetten Schimmer auf. Die Stücke werden hauptsächlich in kleineren Geschäften, in der Straßenbahn und anderen Verkehrseinrichtungen in Zahlung gegeben. Der Bevölkerung hauptsächlich aber der Geschäftswelt, wird nahegelegt, auf 50-Pfennigstücke zu achten und bei Feststellung solcher Fälschungen den Einzahler möglichst festzuhalten oder zu halten und die nächste Polizeiwache zu benachrichtigen. Mitteilungen werden auf Wunsch auch vertraulich behandelt.

Reichsbeihilfen für Umlegungen. Der Reichsfinanzminister hat Richtlinien über die Gewährung von Reichsbeihilfen zur Förderung der Umlegungen erlassen, die am 1. April in Kraft treten. Die Umlegung ist hervorragend geeignet, vorhandene landwirtschaftliche Betriebe in ihrem Bestande zu halten, die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu steigern und neues Pflanzgut zu schaffen. Um die beschleunigte Erreichung dieser Ziele sicherzustellen, gewährt die Reichsregierung Beihilfen für die Einstellung von Kräften zu Steigerung der Umlegungstätigkeit, ferner für die Veranlassung der von den Teilnehmern der Umlegung zu tragenden Ausfuhrkosten, für die Anfertigung der Urkunden zum Zwecke der besseren Wirtschaftsführung und während der Dauer des Verfahrensplans auch für die Instandhaltung der neuen Grundstücke. In erster Linie werden Beihilfen an diejenigen Bezirke bewilligt, die seit Inkrafttreten der Reichsbaumgesetzgebung eine erhebliche Steigerung der Umlegungstätigkeit nachweisen.

Wann kommen 33-Angehörige in die Parteiliederungen? Am nächsten des Handbuchs des gesamten Jugendrechts werden die neuen Bestimmungen über die Ueberführung von 33-Angehörigen in die Gliederungen der Partei veröffentlicht. Als Ueberführungstermin in die Gliederungen ist der dritte Sonntag im Oktober eines jeden Jahres festgelegt worden. Die Ueberführung von 33-Angehörigen in die Gliederungen erfolgt nur einmal im Jahre. Symbolisch findet die Ueberführung auf dem Reichsparteitag statt. Die örtliche Uebernahme in die Gliederungen erfolgt in einer gemeinsamen Feier aller Gliederungen unter Leitung des Parteiführers der Partei (Kreisleiter), und zwar abwechselnd jedes Jahr an einem anderen größeren Ort des politischen Kreises.

Das sterbende Weltelfund. Im Zusammenhang mit der Neuordnung unseres Maß- und Gewichtswesens durch das Reichsgesetz vom 13. Dezember 1935, wobei auch das Pfund zugunsten des Kilogramms gesetzlich abgeschafft wurde, macht Ministerialrat Dr. Quaschnick vom Reichswirtschaftsministerium in dem NS-Rechtswahrerorgan „Deutsche Verwaltung“ erläuternde Ausführungen. Darin führt er u. a. aus, daß gegenwärtig noch 100 Kilogramm als Doppelpfund (2) bezeichnet werden; doch werde er, diese Bezeichnung mit Rücksicht darauf zu ändern, daß in Österreich unter einem Pfund 100 Kilogramm verstanden werden. Weiter werde es nach der gesetzlichen Beseitigung der Bezeichnung Pfund erforderlich sein, bald zu einer vollständigen Bezeichnung für 100 Gramm zu kommen, um dem Weltelfund damit ein Ende zu bereiten und die Zehnerrechnung leichter durchzuführen.

Behördliche Typenprüfung von Bauwerken. Um zu verhindern, daß durch ungeeignete Bauwerke Gefahren und Mängel entstehen, wird es, wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Landesregierungen betont, notwendig, die in gewissem Umfang bereits bestehende, z. B. auf Freiwilligkeit beruhende Prüfung von Haus- und Grundstückeinsichtungen und -einrichtungen teils behördlich zu regeln. Ein Bedürfnis nach einer Typenprüfung besteht nach dem ministeriellen Erlaß bei Entwässerungsanlagen, Benzinabnehmern, Fettaufnehmern, häuslichen und kleingewerblichen Feuerungsanlagen und deren Zubehör. Für diese Einrichtungen und Einrichtungen teils bestimmt der Minister im Einvernehmen mit den übrigen zuständigen Stellen, daß vom 1. Januar 1940 an in allen Fällen, in denen die Einrichtungen und Einrichtungen teils bei baulichem Umbau oder bei Erweiterung der Bauwerke eingebaut werden sollen, als Auflage vorgeschrieben wird, daß nur solche Einrichtungen und Teile verwendet werden dürfen, deren Typen mit Erfolg geprüft worden sind.

Vingen. Nachdem erst kürzlich ein junger Vinger Handwerker bei der Explosion eines Benzin/assens in Gausalgeheim getötet wurde, ereignete sich jetzt ein ähnlicher Unfall in einer Vinger Werkstätte. Ein Mechaniker war mit Reparaturarbeiten an einem leeren Benzin/assens beschäftigt. Plötzlich entzündeten sich die Benzin/assens durch einen Funken und das Gas flog mit lautem Knall auseinander. Der Mechaniker und sein Sohn trugen schwere Verletzungen davon.

NSA-Mitgliedschaft.

Die amerikanische Kriegsminister Woodring sandte dem Senat das bringende Ersuchen um Bewilligung von 277 Millionen Dollar zum Bau weiterer Schleusen im Panama-Kanal. Er ersuchte, seine Forderung unverzüglich zu bewilligen. Der Senat müsse gegen feindliche Vorfälle und Sabotage geschützt werden. Die Schleusen sollen auch die größten Schiffschiffe aufnehmen können.

Böllig von der Außenwelt abgeschnitten

Meteorische Schneeverwehungen in Bayern und Tirol. Fast in ganz Deutschland ist ein harter Nöckel in den Winter erfolgt. Die weiche Zeit, die seit zehn Tagen an Bayern unter dichten Schnee begraben lag, riefte ununterbrochen weiter. Von überall her werden scharfe Schneefurten gemeldet. Zahlreiche Dörfer in den Alpenländern sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Straßen sind verurteilt. Autos stecken zu Hunderten in meterhohen Schneewehen. Winterportler sind auf ihren Almbütten völlig von der Welt abgeschnitten. Nachts wurden in ganz Südbayern erhebliche Galtengrade verzeichnet. Auf der Zugspitze herrschten 24 Grad Kälte, in Garmisch-Partenkirchen 13, Füssen 14, Oberstdorf 15, in Berchtesgaden 10 und in München sogar 8 Grad Kälte. In manchen Gegenden des Allgäu und Tirols konnten selbst die Schneepflüge bei den starken Schneeverwehungen nicht mehr durchkommen. Zwischen Kempten und Kaufbeuren waren Freitag 20 Lastzüge festgefahren.

Armlange Eiszapfen an den Fenstern

Die Schneedecke des Berchtesgader Landes ist auf der Alpenflanke bereits über einen Meter hoch. Bei Inzell und Ruhpolding sind die Schneemauern zu beiden Seiten der Straßen so hoch, daß die vorbeifahrenden Kraftwagen überhöht werden. Da die motorisierten Schneepflüge Tag und Nacht unterwegs sein müssen, um den Schnee auf die Seite zu räumen, werden die Straßen immer enger. Bei Mauthausen steigt das Schneewasser bis ins Zeug herab, weil es auf den hohen Felsen nicht mehr findet. Von den Dächern und Fensterrahmen der Stadt Füssen hängen armlange dicke Eiszapfen herunter. Das Schneefesthalten aus am Zugspitzen, das 2650 Meter hoch liegt, meldet eine Schneedecke von insgesamt 5 Metern. Es schneit jetzt weiter.

Heißer Winter in der Steiermark

Vom Preßbühl und Erzberg (Hofsteiermark) werden außerordentlich starke Schneefurten gemeldet, wie sie um diese Zeit in einem derart kalten Winter kaum noch zu erwarten. Infolge der schweren Schneefurten mußte am Erzberg und am Zugspitzen-Aufzug die Arbeit eingestellt werden. Gleichwohl ist die Lebensmittellieferung für die Er.



Lastzüge des BSW für das Remelland. 13 Lastzüge mit 27 Wagen des Winterhilfswerkes trafen in Remelland ein. Die Lastzüge, die große Mengen an Nahrungsmitteln, Schuhen usw. für die notleidende Bevölkerung brachten, wurden in der festlich geschmückten Stadt jubelnd empfangen. (Beitrag - M.)

berarbeitet geliefert. Dagegen ist die Postverbindung zwischen Eilenberg und Erzberg unterbrochen.

Die Schneemassen liegen stellenweise zwei Meter hoch auf den Straßen und ein zur Befestigung der Schneemassen eingesetzter Schneepflug ist eingeschuldet. Die Straße wird in großer Eile ausgeschuldet, um Fahrzeuge und Personen zu befreien.

Zwei Meter Schnee im Harz- und Riesengebirge

Auch im Harz- und Riesengebirge herrscht tiefer Winter. Auch im Taal liegt eine hohe Schneedecke. Auf den Bahnschienen müssen ebenfalls Schneepflüge eingesetzt werden und auf den Straßen, wo sich meterhohe Schneeverwehungen gebildet hatten, leistete der Reichsarbeitsdienst ausgezeichnete Hilfe. Im Gebirge liegt der Schnee durchschnittlich zwei Meter hoch.

Im Hochgebirge wütete gleichzeitig ein harter Sturm, der teilweise Windstärke 11 erreichte. Auf der Schneefurte sind Schneeverwehungen von fünf bis sechs Meter Höhe zu beobachten, die auch im Winter benutzte Baude ist vollständig zugeweiht.

Selbst Odenwald Winterportgebiet

Am Freitag setzte auch in Süddeutschland wieder dichtes Schneegewitter ein. Tief verschneit ist die Rheinebene. Die Bergstraße, auf der sonst um diese Zeit die Mandelbäume blühen, ist in ein dichtes weißes Flutenfeld gehüllt. Im Schwarzwald wuchs die Schneedecke von Tag zu Tag und selbst der 500 Meter hohe Odenwald ist neuer Winterportgebiet. Im mittleren und nördlichen Schwarzwald liegt der Schnee 1,10 Meter, im Feldberggebiet 1,50 Meter hoch. Die Temperaturen bewegten sich im Schwarzwald über 900 Metern zwischen 5 und 9 Grad Kälte.

Auch über dem Rhein-Main-Gebiet ging harter Schneefall nieder. In kurzer Zeit erreichte die Schneedecke eine Höhe von 6 Zentimeter. Im Taunus, im Gebiet der Hön und des Vogelsberg liegt der Schnee bereits bis zu 12 Zentimeter hoch, in der Rhön sogar bis 65 Zentimeter.

Technische Nothilfe befreit eingeschneite Züge

In Dresden, Chemnitz, Limbach, Birna, Freital, Bischofsberga und Hohenstein-Ernstthal wurde die Technische Nothilfe auf Anforderung der Reichsbahninspektion Dresden eingesetzt, um Schneeverwehungen und Versteigungen von Weichen zu befreien und eingeschneite Züge zu befreien.

Wer muß berichtigen lassen?

31. März letzter Termin für die Berichtigung der Steuerkarte. Auf Grund der umfangreichen Bestimmungen des Reichsfinanzministers betreffend Neuordnung der Lohnsteuer müssen eine Reihe Arbeitnehmer bis zum 31. März ihre Steuerkarte ohne besondere Aufforderung bei den zuständigen Finanzämtern berichtigen lassen.

Diese Verpflichtung zur Berichtigung besteht, wenn ein Steuerfreier Betrag wegen Beschäftigung einer Hausgehilfin auf der Steuerkarte 1939 eingetragen ist oder ein Kirchensteuerbetrag von mehr als 650 RM. berichtigt wurde.

Für die kleinen Kirchensteuerzahler bleibt es in diesem Jahr bei der Lohnsteuer nach dem alten.

Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte Kinder vermerkt sind, sollen künftig in die Steuergruppe IV. Eine Änderung der Steuerkarte ist hierfür nicht notwendig. Das gleiche gilt für Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte der Vermerk „heiratet“ enthalten ist, aber keine Kinder vermerkt sind. Hier wird die Steuer künftig nach der Steuergruppe III berechnet.

Eine Änderung ist dagegen für diejenigen Verheirateten notwendig, deren Ehe schon am 31. Dezember 1932 bestanden hat, ohne daß ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Sie fallen künftig in die neue Steuergruppe II und sind verpflichtet, eine besondere Aufforderung ihrer Steuerkarte bis spätestens 31. März durch die zuständige Gemeindebehörde berichtigen zu lassen.

Die Steuerkarte erhält den Vermerk „Steuergruppe II ab 1. April 1939“. Der Berichtigungszwang gilt natürlich nicht für diejenigen, die das Gesetz ausgenommen hat.

Keine Vergünstigung für Witwer und Geschiedene

Eine besondere steuerliche Vergünstigung für geschiedene oder verwitwete Männer über 50, aber unter 65 Jahren, ist nicht mehr vorgesehen. Sie fallen grundsätzlich in die Steuergruppe II. Dagegen müssen diejenigen verheirateten oder geschiedenen Arbeitnehmer ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde berichtigen lassen, auf deren Steuerkarte der Vermerk „gilt für die Lohnsteuer als verheiratet“ nicht enthalten ist und auch keine Kinder vermerkt sind, wenn aus ihrer Ehe ein nichtbürtiges Kind hervorgegangen ist oder wenn sie früher wegen eines nichtbürtigen Kindes Kinderermäßigung gehabt haben. Sie kommen dann in die Steuergruppe III. Ebenso müssen Frauen, die künftig nach der Steuergruppe I besteuert werden, ihre Steuerkarte bis zum 31. März bei der Gemeindebehörde entsprechend berichtigen lassen.

Nur der Arbeitnehmer haltbar

Entsprechend den neuen Satzungsbestimmungen stellt der Erlaß ausdrücklich fest, daß für die Einkommensteuer, die wenig einbehalten wird, weil der Arbeitnehmer seiner Verpflichtung zur Berichtigung nicht nachgekommen ist, ausschließlich der Arbeitnehmer, nicht auch der Arbeitgeber in Anspruch genommen wird.

Vereins-Kalender

Klein- und Mittelverein Spangenberg (NS)

Sonntag, den 19. März 1939, von 9—12 Uhr:

Opferfischen für das BSW.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vereinsführer.

Sum Tag der Wehrmacht

Die Stelle des bunten Fiedes von einst ist das tragische Bild des deutschen Frontsoldaten getreten. Der es trägt, bewußt seine Wehrwürdigkeit. Der Stolz, der unsere Soldaten aus den Augen leuchtet, ist berechtigt; denn die Aufgaben, die ihnen vom Führer gestellt sind, sind für sie die Ehre und die Ehre des Volkes. Wir erleben in diesen Tagen den häßlichen Ausdruck der Volkserbitterung, die die deutsche Wehrmacht; bei den deutschen Truppen, die zum Befriedung des böhmisch-mährischen Raumes eingesetzt sind, das er dem scheidenden Ministerpräsidenten, das er dem einmarschierenden und damit ein Wort des Führers gegeben hat, war und ist das Herz des deutschen Volkes. Es weiß, daß der deutsche Wehrmacht, die es trägt, vom Führer gegebene Auftrag in guten Händen liegt. Mit der Schnelligkeit und Geistesgegenwart, die wir bei den deutschen Soldaten kennen, haben sie diesen Auftrag erledigt: Wenige Stunden, nachdem die Wehrmacht den Marschbefehl erhielt, meldebildet die ersten Verbände bereits dem Führer: Brag ist erledigt! Die Disziplin, die Bereitschaft, soldatischem Gehorchen haben die Schwierigkeiten, die sich aus der Witterung und den Schwierigkeiten und vereelten Straßen ergaben, überwinden, der einzelne kannte das Ziel, kannte auch den ersten Tag und die Bedeutung der Stunde. Es galt die Befriedung des böhmischen Raumes, in höherem Sinne: die Befriedung der europäischen.

Danksagung

Am Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Am Sonntag, den 19. März 1939, ab 14 Uhr:

der erste Spangenberg-er Kegelclub.



chem. Reinigung

Ebeling

Annahme: **Fa. Jakob El
Spangenberg**

Das deutsche Volk kennt seine Soldaten nicht als die Haffenträger der Nation, sondern auch als Ideenträger des Volks- und damit des Deutschthums. Als die Beweißler der Idee von der Einheit aller Deutschen von ihrer Angehörigkeit zu den deutschen Volksgemeinschaften haben die deutschen Wehrmänner die städtische Grenze getragen. Mit ihnen betrat der Fährer das Land, das durch den Fährtenlauf den Sieger oder loseren Verbindung mit dem Nahen schenken hat. Er betrat es nicht als Räuber, sondern als Freund, Ordner und Vetreuer. Sein Eingreifen hat die Seite seiner Truppen ein Symbol für alle, die in Deutschland stark genug ist, ein Recht zu verfechten, und bisher willkürlich unterdrückt worden ist, und einen Frieden zu garantieren, der den Völkern die Sicherheit ungezügelter Aufbaubart und kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt gewährleistet. Deutschlands Wehrmänner sind stark und blank, ihre Träger die besten Vertreter des deutschen Charakters und soldatlicher Ehre. Sie tragen Deutschlands Herz mit sich, da sie von der Liebe und dem Stolz des deutschen Volkes begleitet sind.

Das Finanzamt.

An zu nehmen vom Pflichtlehre seien auf ein Kind
nach der Durchführungsverordnung zu
nach in Eternen sich selbst stellen für die Kinder bezeugen
Sterben werde sich darauf zu stellen sein, es sich nicht
sich um ordentliche Anverwandten mit Land- und Hauszinsen
Pflichtschätzungen. Es seien Anzeigen dafür vor, daß eine
bestimmte Gruppe von Eternen offenbar für ihre Kinder zu
arbeit zu verhältnisse suche. In Goldschmidt'schen
in der Regel auch in Geschäften die geborenen
Pflichtschätzungen. Verhältnisse Mädchen die möglichen
im Hauswirtschaftlichen nicht unterzubringen. Die Verhältnisse
der Pflichtschätzungen richtete sich nach den örtlichen Verhältnissen.

Schwabenberg: Nachm. 10 Uhr. Hr. Dr.
Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr. Hr. Höhn-
dorf. 8 Uhr. Hr. Höhn-
Schnellrode: Mittags 1 Uhr. Hr. Dr. Bachmann. — Rafton-
anachten: Stabkirche Schwabenberg, Mittwoch, abends 8 Uhr.
Hr. Dr. Bachmann. — Elbersdorf: Mittwoch, 8 Uhr. Hr. Höhn-
dorf. — Bifchoffrode: Donnerstags, abends 7¼ Uhr. Dr.
Bachmann. — **Kirchliche Vereine:** Montag, abend 8 Uhr, Frä-
uennhilfe. Dienstag, abend 8 Uhr: Jungmädchengesang
Vorschaus L.